

Auslandssemester USA 2012/13

Georgia State University, Atlanta, GA

Erfahrungsbericht

Dieser Bericht soll einen Überblick geben über die gesammelten Eindrücke während meines Studienaufenthaltes in den Vereinigten Staaten in der Zeit von Mitte August 2012 bis Anfang Januar 2013. Nachfolgend greife ich die wesentlichen Dinge auf, die aus meiner Sicht erwähnenswert und interessant sind, insbesondere für Kommilitonen, die selbst mit dem Gedanken spielen an der Georgia State University (GSU) in Atlanta zu studieren.



1. Bewerbung und Auswahlverfahren an der FAU

Die Bewerbung erfolgte am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg und lief über den Lehrstuhl für Unternehmensführung von Prof. Dr. Hungenberg. Nachdem die erforderlichen Unterlagen Anfang Dezember beim Büro für Internationale Beziehungen eingereicht waren, fand das Auswahlgespräch Mitte Januar statt. Dieses wurde auf Englisch geführt unter Anwesenheit von Frau Fleischhacker vom Lehrstuhl, Frau Hörbe-Montgomery vom Sprachenzentrum und Herrn Reisner vom Internationalen Büro. Dabei wurden unter anderem die grundlegende Motivation, persönliche Erwartungen sowie tagesaktuelle Ereignisse in Zusammenhang mit dem Zielland thematisiert. Mit ein bisschen Vorbereitung sowie allgemeinem Interesse lassen sich hier ganz gut Pluspunkte sammeln. Der TOEFL-Test ist bei der Bewerbung an nordamerikanischen Universitäten obligatorisch, muss aber zum Zeitpunkt der Bewerbung noch nicht unbedingt vorliegen. Es ist allerdings anzumerken, dass ein gutes Abschneiden sich durchaus positiv auf den Bewerbungsprozess auswirken kann. Ich empfehle daher den Test bis Ende Oktober abzulegen, damit das Ergebnis rechtzeitig vorliegt und den Unterlagen beigefügt werden kann. Die Zusage kam eine Woche nach dem Interview. Damit erhielt ich die Möglichkeit für ein Semester in den Vereinigten Staaten zu studieren, an der Georgia State University in Atlanta, Georgia.

2. Bewerbung / Anmeldung an der Gastuniversität

Bei der anschließenden Bewältigung der Formalitäten mit der Georgia State University zeigte sich sowohl die Betreuung von Seiten des Lehrstuhls als auch der Kontakt mit ehemaligen Austauschstudenten als sehr hilfreich. Der Aufwand war zwar insgesamt beträchtlich, beispielsweise war ich alleine an drei verschiedenen Tagen unterwegs, um die notwendigen Impfungen zu erhalten, jedoch mithilfe der genannten Unterstützung keine allzu große Hürde. Eine Besonderheit im Rahmen meines Austausches war die Tatsache, dass die Befreiung von den Studiengebühren mit der Annahme einer Stelle als Graduate Research Assistant verbunden war. Dies bedeutete eine Beschäftigung am Robinson College of Business der GSU im Umfang von zwölf Wochenstunden. Die Vergütung lag bei 500 Dollar im Monat, wobei zu Beginn eine einmalige Gebühr von rund 1000 Dollar zu entrichten war. Somit blieb nach vier Monaten ein Nettoverdienst von insgesamt etwa 1000 Dollar, was natürlich immer noch einen sehr willkommenen Beitrag zur Bestreitung der Lebenshaltungskosten darstellte.

3. Anreise / Visum

Um das notwendige Visum (J1) zu erhalten, ist es erforderlich beim US-amerikanischen Konsulat einen Termin zu vereinbaren und persönlich zum Interview zu erscheinen. Dies kann in Frankfurt, München oder Berlin erledigt werden. Aufgrund einiger Verzögerungen seitens der GSU im Hinblick auf die erforderlichen Papiere hatte ich den Konsulatstermin erst zwei Wochen vor Abflug. Das war zwar ausreichend, aber je früher das Visum vorliegt desto beruhigter kann man den Rest der Vorbereitungen erledigen. Das Interview selbst dauert nur rund fünf Minuten und dient lediglich einer Überprüfung der Beweggründe für den Aufenthalt in den USA. Bei mir war das Ganze sehr entspannt und ich hatte mein Visum vier Tage später im Briefkasten.

Bezüglich der Anreise gibt es unterschiedliche Möglichkeiten. Ich wählte den Direktflug von München nach Atlanta mit Delta Airlines und war mit dieser Variante auch sehr zufrieden. Preislich war es zudem nur unwesentlich teurer als verfügbare Alternativen mit einem oder mehreren Zwischenstopps.

4. Unterkunftsmöglichkeiten (Wohnheim, privat)

Die Unterkuftsfrage in Atlanta lautet im Grunde „on campus or off campus?“.

Die großen Universitätswohnheime sind in Downtown die *Lofts* oder *Commons*, in Midtown das *100 Midtown* oder weiter im Westen der Stadt *WestMar*.

Ich habe alle genannten Wohnheime von innen gesehen und der Standard ist überall recht gut. Allerdings ist die Miete mit 700 bis 800 Dollar vergleichsweise hoch und die mitunter angebotenen *shared rooms* nicht jedermanns Sache. Diejenigen, die auf dem Campus gewohnt haben, haben sich entweder schon im Voraus um einen Platz beworben oder aber vor Ort auf Anfrage ein Zimmer erhalten.

Ich selbst habe privat gewohnt und mit dieser Variante aus meiner Sicht die optimale Unterkunft gefunden. Nur einen Steinwurf vom ehemaligen Olympiastadion und jetzigen Baseballstadion TURNER FIELD entfernt (wo auch ein Shuttle-Bus zur Uni abfährt), 10 Fahrradminuten vom Downtown Campus teilte ich mir das Haus mit einem Kommilitonen sowie unserem jamaikanischen Vermieter. Die Miete betrug 420 Dollar inklusive aller Nebenkosten und Nutzung von Waschmaschine, Trockner etc.

Der Kontakt entstand über die Koordinatoren des Studentenaustauschs an der GSU, die auch die Orientierungswoche organisierten und stets bei Fragen zur Verfügung standen. Zurückblickend würde ich empfehlen, bereits einige Wochen vor Anreise die Fühler auszustrecken, wobei

letztendlich natürlich immer auch ein bisschen Glück dazu gehört. Die Wohnungssuche kann aber durchaus als Teil der Herausforderung eines Auslandssemesters gesehen werden, der man sich zwangsläufig stellen muss.

5. Betreuung an der Gastuniversität

Die *Orientation Week* zu Beginn ist obligatorisch für alle Austauschstudenten und auch wirklich hilfreich bei der Bewältigung der Formalitäten, die noch zu erledigen sind. Zudem ist es die ideale Gelegenheit um die Universität und natürlich viele neue Leute kennenzulernen.

Während des Semesters war ich eigentlich kaum noch auf die Betreuung seitens der Universität angewiesen. Manchmal tauchten Fragen auf, wie z. B. bezüglich der Visabestimmungen bei Reisen außerhalb der Vereinigten Staaten, welche aber zumeist von den zuständigen Stellen kompetent beantwortet wurden.

Ansonsten ist hervorzuheben, dass das Universitätsleben an der GSU vielfältige Möglichkeiten der Freizeitgestaltung bietet. Neben einem breiten Sportangebot gibt es auch regelmäßige Veranstaltungen von Studenteninitiativen auf dem Campus und es werden Ausflüge in die nähere Umgebung angeboten. Da heißt es einfach nur ein bisschen die Augen offen halten, dann hat man immer die Gelegenheit neue Leute kennenzulernen und gemeinsam etwas zu unternehmen.

6. Lehrveranstaltungen / Stundenplan an der Gastuniversität

Im Rahmen des Austauschprogramms war die Anzahl der Lehrveranstaltungen auf vier Kurse beschränkt. Damit ist man auch voll ausgelastet, gerade wenn man noch einen Nebenjob hat. Als Masterstudent kommen in der Regel nur MBA-Kurse in Frage, was bedeutet, dass der Unterricht am späten Nachmittag oder Abend stattfindet. Grundsätzlich empfiehlt es sich für die jeweiligen Kurse frühzeitig Learning Agreements mit den einzelnen Lehrstühlen abzuschließen. Da sich allerdings bei der Kurswahl kurzfristig Änderungen ergeben können, kann dies auch von Atlanta aus per Email erledigt werden. Aus eigener Erfahrung ist an dieser Stelle anzumerken, dass sich eigentlich alle Lehrstühle kulant zeigen und zügig die entsprechende Leistungsanrechnung bestätigen.

Folgende Kurse habe ich im Wintersemester 2012/13 am Robinson College of Business belegt:

MGS 8710 Operations Planning

(Anrechnung: Strategic Supply Management)

Dieser Kurs beschäftigt sich mit logistischen Fragestellungen rund um die Optimierung von Unternehmensprozessen. Die theoretischen Konzepte werden später im Rahmen eines Gruppenprojektes auf die Praxis übertragen. Dabei gilt es im Team konkrete Verbesserungsmaßnahmen für ausgewählte Unternehmen vorzustellen.

Weitere Leistungen, die in die Endnote einfließen, sind Mitarbeit, wöchentliche Assignments sowie ein *Midterm Exam* und ein *Final Exam*. Der Aufwand ist um einiges höher als ein inhaltlich vergleichbarer Kurs an der Wiso, dafür lassen sich leichter sehr gute Noten erzielen. Fazit: Empfehlenswert!

MGS 8430 Negotiation

(Anrechnung: Teamfähigkeit, Präsentations- und Verhandlungstechniken IV)

In diesem Kurs werden die Fähigkeiten vermittelt, in einer Verhandlungssituation ein bestmögliches Ergebnis zu erzielen. Dazu gehören die theoretischen Grundlagen sowie die anschließende Anwendung auf konkrete Fälle. Vor allem das hohe Maß an Interaktion mit den anderen Kursteilnehmern am Verhandlungstisch macht diesen Kurs interessant und hebt ihn von anderen

Veranstaltungen ab. Die Notengebung richtet sich nach Mitarbeit in der Unterrichtsdiskussion, der individuellen Einschätzung der Verhandlungspartner sowie dem Abschneiden in einem schriftlichen Test. Der Aufwand ist im Vergleich zu anderen Kursen eher gering, wobei die wöchentliche Vorbereitung unbedingt notwendig ist, um in der Verhandlung die erforderlichen Hintergrundinformationen parat zu haben. Ich würde diesen Kurs jedenfalls wieder wählen, auch weil ich den Dozenten gut fand.

MK 8100 Buyer Behavior

(Anrechnung: Advanced Topics in Marketing)

Da manche Kurse kurzfristig nicht angeboten wurden bzw. es auch Überschneidungen im Stundenplan gab, wählte ich diesen Marketing-Kurs, der nicht auf dem Downtown Campus stattfand, sondern in Brookhaven, im Norden Atlantas. Diese Außenstelle der GSU ist mit den Nahverkehrszügen der MARTA (Metropolitan Atlanta Rapid Transit Authority) in rund 20 Minuten ganz gut erreichbar. Der Kursinhalt ist interessant und der Dozent vermittelt auf unterhaltsame Weise einen Überblick über die wesentlichen Einflussfaktoren, die für Kaufentscheidungen relevant sind. Ziel ist es, den Studenten einen Leitfaden zu geben, mit dem sie selbst Strategien entwickeln können, um Produkte und Marken möglichst ideal im Markt zu positionieren. In zwei schriftlichen Prüfungen und mehreren Gruppenprojekten wird das Gelernte praktisch angewendet. Insgesamt handelt es sich um einen empfehlenswerten Kurs, der sich inhaltlich an der Schnittstelle zwischen Ökonomie und Psychologie bewegt.

IB 8090 International Business Environment

(Anrechnung: Managing Intercultural Relations)

IB 8090 ist ein sehr interessanter Kurs, bei dem Gruppendiskussionen und das Auseinandersetzen mit internationalen Fallstudien im Vordergrund stehen. Das Bearbeiten der Cases und die Vorbereitung auf den Unterricht erfordert zwar Einiges an Aufwand, führt aber zu einem lebhaften Austausch von Ansichten und Ideen zwischen den internationalen Studenten. Die Leistungserbringung erfolgt durch die Bearbeitung der genannten Fallstudien, über Anwesenheit und Mitarbeit sowie durch eine Projektarbeit über ein internationales Unternehmen. Wer Interesse an International Business hat, kann mit diesem Kurs eigentlich nichts falsch machen.

Nebentätigkeit

Wie bereits erwähnt, hatte ich neben den Lehrveranstaltungen auch einen Job auf dem Campus, in meinem Fall an der *School of Accountancy*. Meine Aufgabe bestand im Wesentlichen darin, Daten für ein Forschungsprojekt zu sammeln und aufzubereiten. Ziel der Recherche war die Bestimmung des Einflusses von Cash-Flow-Größen ausgewählter Unternehmen auf die Managementvergütung. Die Aufgabe war sehr interessant und die Zusammenarbeit mit meiner Professorin äußerst lehrreich. Da ich zudem von zu Hause aus an dem Projekt arbeiten konnte, war ich flexibel hinsichtlich der Zeiteinteilung und hatte immer genügend Freiraum für meine Uni-Kurse.

7. Ausstattung der Gastuniversität

Die Georgia State University erstreckt sich über Downtown Atlanta und befindet sich somit im Herzen der Stadt. Während unter der Woche hier das Leben pulsiert, wirkt die Umgebung an Wochenenden allerdings eher wie ausgestorben.

Hinsichtlich der Ausstattung der Universität vermisste ich nichts. Die Bibliothek (aufgeteilt in Library South and North) ist ausreichend groß und trotz der Vielzahl an Studenten, die sich dort an normalen Wochentagen aufhalten, findet man eigentlich immer einen freien Platz an einem der Rechner.

Zum Lernen empfiehlt sich auch die Library im College of Law. Dort ist es ruhig und man kann sich ungestört seinen Aufgaben widmen. Auch dort gibt es einen kleinen PC-Pool.

Die Klassenräume sind im Allgemeinen eher klein und damit den durchschnittlichen Kursgrößen angepasst. Zur Verpflegung befinden sich mehrere Cafeterias auf dem Campus, wo man Fast Food in allen Varianten bekommt, durchaus aber auch vernünftiges Essen.

Eine Besonderheit ist wohl das universitätseigene Kino CINEFEST, wo den ganzen Tag Filme gezeigt werden und Studenten freien Eintritt haben.

Für Sportbegeisterte ist das *Student Recreation Center* hervorzuheben. Mit mehreren Fitnessräumen, Basketball und Squash Courts, Kletterwand, Schwimmbad mit Sauna u.v.m. bleiben keine Wünsche offen. Zudem ist es ein guter Ort um andere Studenten zu treffen.

8. Stadt (Sehenswürdigkeiten, Feste, Museen, etc.)

Atlanta, Georgia. Für viele ist dieser Name sicherlich verbunden mit den Olympischen Sommerspielen von 1996. Tatsächlich muss man manchmal etwas genauer hinsehen, um die Spuren dieses Großereignisses noch zu entdecken. Das ehemalige Olympiastadion wurde zur Baseball-Arena umfunktioniert und existiert daher in seiner ursprünglichen Form nicht mehr. Viele Wettbewerbe fanden in universitätseigenen Anlagen statt, darunter Räumlichkeiten der Georgia State University und der technischen Universität Georgia Tech. Der Centennial Olympic Park im Herzen von Downtown zeugt noch von dieser Zeit im Sommer 1996 als die Augen der ganzen Welt auf Atlanta gerichtet waren.

Als Eisenbahnknotenpunkt ab Mitte des 19. Jahrhunderts an Bedeutung gewinnend, blickt Atlanta auf eine bewegte aber mit weniger als 200 Jahren relative kurze Geschichte zurück. Während des Amerikanischen Bürgerkrieges vor etwa 150 Jahren noch ein Städtchen von knapp 10.000 Einwohnern, leben heute rund 5 Millionen Menschen in der Metropolregion Atlanta. Sie ist das wirtschaftliche Zentrum des amerikanischen Südens, mit Weltunternehmen wie Coca-Cola, CNN oder Delta Airlines, die hier ihren Sitz haben. Auch weltpolitische Ereignisse wie die Bürgerrechtsbewegung um Dr. Martin Luther King nahmen hier ihren Anfang. Das *Martin Luther King Memorial* mit historischen Gebäuden wie dem Geburtshaus sind an der Auburn Avenue zu besichtigen.

Sehenswert in Atlanta ist sicherlich auch das CNN-Center, wo man einen Blick hinter die Kulissen eines der weltweit bedeutendsten Nachrichtensender werfen kann.

Die „World of Coca-Cola“ zeigt alles rund um die Entstehungsgeschichte und das Produktionsverfahren der schwarzen Brause und bietet dem Besucher außerdem die Gelegenheit Spezialitäten aus allen Kontinenten zu verkosten.

Das Georgia Aquarium habe ich selbst zwar nicht besucht, für Freunde der Unterwasserwelt gibt es dort aber mit Sicherheit viel Interessantes zu entdecken. Gleiches gilt für den Zoo Atlanta sowie für eine Reihe von Museen, die die Stadt zu bieten hat.

Ein Tipp ist die Fahrt mit dem Aufzug zum Sun Dial Restaurant im obersten Stock des WESTIN Hotels. Von hier aus hat man eine fantastische Aussicht auf die Stadt, den Flughafen, Stone Mountain, Kennesaw Mountain und die weiten Ebenen Georgias.

Ein Tagesausflug zum Stone Mountain ist sehr zu empfehlen, da man sich mitten in der Natur befindet und vom Gipfel einen schönen Blick auf Atlanta hat. Die am Wochenende stattfindende Laser-Show am Fuß des Berges dagegen ist ziemlich „amerikanisch“. Vor den Toren der Stadt befindet sich der Rollercoaster-Park „Six Flags over Georgia“, der auch einen Besuch wert ist.

Die Menschen in Atlanta lieben ihre Sport-Teams. Ob FALCONS, HAWKS oder BRAVES, die Spiele der Profimannschaften im Football, Basketball und Baseball sind auf jeden Fall ein echtes Erlebnis.

Im September findet außerdem alljährlich das Musik-Festival „Music Midtown“ statt, welches den Piedmont Park für ein Wochenende in ein riesiges Open Air Gelände verwandelt. An den restlichen 363 Tagen des Jahres lässt es sich im grünen Herzen Atlantas einfach nur entspannen oder einer sportlichen Betätigung nachgehen.

9. Sonstiges

Das große Plus an Atlanta ist sicherlich das Wetter. Vor allem der sonnige und warme Herbst war ein echtes Erlebnis und nicht zu vergleichen mit der grauen Jahreszeit in Deutschland.

Da es im Sommer oft drückend heiß ist, jedoch die Klassenzimmer klimatisiert und sehr kühl sind, empfiehlt es sich für den Unterricht immer etwas Langarmiges zum Anziehen mitzunehmen.

Atlanta ist durchaus fahrradfreundlich. Es gibt zwar kaum ausgewiesene Fahrradwege, jedoch habe ich die Erfahrung gemacht, dass die Autofahrer sehr rücksichtsvoll sind und man sich somit im Straßenverkehr sicher fühlen kann.

Der öffentliche Nahverkehr ist nicht vergleichbar mit europäischen Standards. Das U-Bahn-Netz der MARTA ist mit vier Linien recht überschaubar und die Wartezeiten betragen bisweilen 20 Minuten und länger. Außerdem fahren die Busse nur bedingt nach Plan, was einiges an Flexibilität erfordert. Alleine aus diesem Grund kann ich die Anschaffung eines Fahrrades sehr empfehlen.

Ob man sich nun in Downtown oder Midtown aufhält, überall wird man feststellen, dass das Stadtbild von vielen Obdachlosen geprägt ist. Somit sollte man darauf vorbereitet sein, dass man hin und wieder nach ein bisschen Kleingeld gefragt wird. In den knapp fünf Monaten meines Aufenthalts habe ich die Erfahrung gemacht, dass die Homeless People aber im Grunde völlig harmlos sind.

Die Georgia State University hat zudem eine eigene Campus Police, die Studenten auch bei Bedarf nach Hause eskortiert, sollte man sich einmal unsicher fühlen. Ich habe diesen Service nie in Anspruch genommen und hatte auch nie ein Gefühl von Unsicherheit wenn ich zu Fuß oder mit dem Rad in Atlanta unterwegs war.

Besonders positiv im Gedächtnis bleibt mir die Freundlichkeit der Leute, was auch von Amerikanern aus anderen Teilen des Landes bestätigt wurde, die ebenfalls die Entspantheit der Menschen im Süden zu schätzen wissen.

Hingegen wirkte die Freiheit in Diskotheken (und sogar einigen Restaurants) zu rauchen schon etwas befremdlich, wie auch der Anblick der riesigen Pick-Up Trucks die sich augenscheinlich immer noch wahnsinniger Beliebtheit erfreuen und folglich das Straßenbild bestimmen.

Unvergesslich bleibt für mich der Anblick von echtem Brot auf einem alternativen Markt der jeden Sonntag im Grant Park stattfindet. Nach wochenlangem „Genuss“ von original amerikanischen Weißmehlprodukten ein echter Glücksmoment!



Abschließend möchte ich mich beim Lehrstuhl von Prof. Dr. Hungenberg für die Möglichkeit bedanken, ein unvergessliches Semester in den Vereinigten Staaten zu verbringen. Insbesondere geht ein herzliches Dankeschön an Susanne Fleischhacker, die die gesamte Betreuung übernahm und während der Vorbereitung immer ein offenes Ohr bei Fragen und Problemen hatte.

Des Weiteren danke ich der Dr. Jutta Feldmeier-Stiftung und dem Fonds Hochschule International für die finanzielle Unterstützung. Durch die bereitgestellten Mittel war es mir unter anderem möglich im Anschluss an die Vorlesungszeit eine Rundreise zu unternehmen, die mich über Washington DC, New York, Vancouver und Seattle wieder zurück nach Atlanta führte. Es war der fantastische Abschluss einer einmaligen und gewinnbringenden Zeit, die mir neue Perspektiven sowohl auf fachlicher als auch persönlicher Ebene eröffnet hat.

Matthias Götz